

Rezensionen

Christos Oikonomou, Καινή Διαθήκη καὶ ἐρμηνευτές Πατέρες, (Βιβλικές Μελέτες 1), Thessaloniki 2010, 420 S. (ISBN: 978-960-242-446-9)

Welch zentrale Rolle bei der Identitätsgestaltung der orthodoxen Bibelauslegung die Kirchenväter in den ersten Jahrhunderten der Alten Kirche gespielt haben, dürfte inzwischen auch im Westen bekannt geworden sein. Deshalb erweist sich jede neue Publikation, die sich die bessere Annäherung an die patristische Exegese zu ihrem Ziel gesetzt hat, als besonders wertvoll. Das vorliegende Buch stammt aus der Feder eines im Bereich der Bibelinterpretation breit und weit erfahrenden Neutestamentlers, Christos Oikonomou, der sich damit seit mehreren Jahren beschäftigt und als Ordinarius an der orthodoxen Theologischen Fakultät (Pastorale Abteilung) der Aristoteles-Universität zu Thessaloniki tätig ist. Der Vf. lenkt seine Aufmerksamkeit auf die Dynamik der patristischen Exegese als jenen Vorschlag der orthodoxen Tradition, der zum Verständnis des in der Geschichte geoffenbarten Wortes Gottes wesentlich beiträgt.

Das zu besprechende Werk stellt noch einen weiteren erwähnenswerten Versuch dar, die authentischen Interpreten der Heiligen Schrift und ihre Methoden vorzustellen und somit dem modernen Exegeten jene Prinzipien vorzulegen, die ihm zur Erforschung der Wahrheit des Evangeliums verhelfen. Man könnte die Publikation, die den ersten Band einer neuen, die orthodoxe Bibelwissenschaft bereichernden und vom Vf. selbst herausgegebenen Reihe namens »Biblische Studien« bildet, als ein Sammelwerk bezeichnen, da das Buch gesammelt acht Studien des Vf.s enthält, die ursprünglich in Festschriften, Jahrbüchern oder Kongressakten veröffentlicht worden waren. Das vorliegende Buch zeichnet sich außerdem insbesondere dadurch aus, dass es spezielle Studien beinhaltet, die sich überwiegend nicht auf die klassischen Bibelinterpreten der ersten fünf Jahrhunderte, sondern auch auf bedeutende (im Westen manchmal weniger bekannte) Väter aus der nachfolgenden Zeit beziehen.

Die erste Studie trägt den Titel »Die soziale Dynamik der Theologie vom Neuen Testament bis zu den drei Hierarchen« (S. 17–43), wobei hierin drei der größten Theologen und Väter der Alten Kirche gemeint sind: Basileios der Große, Gregor von Nazianz und Johannes Chrysostomos. Der Text beschäftigt sich mit den theologischen Voraussetzungen zum Verständnis der sozialen Elemente des Menschen, wobei folgende vier Aspekte der sozialen Dynamik in der oben angegebenen Zeitspanne hervorgehoben werden: 1. die Frage nach der Gleichwertigkeit zwischen Mann und Frau; 2. das Anliegen der Sklaverei; 3. die Verwaltung des Reichtums und 4. die Tatsache der sozialen »Randerscheinungen« sowie das Phänomen des sogenannten »sozialen Ausschlusses«. Der zweite Aufsatz des Bandes hat sich den »Biblichen Hintergrund der Theologie des Heiligen Epiphanius von Zypern« (S. 45–72) zu ihrem Gegenstand gemacht. Dabei handelt es sich um einen einflussreichen Theologen der Alten ungetrennten Kirche (~ 315 – 403), der im Westen allerdings wenig Beachtung findet. In diesem Aufsatz wird sein eindrucksvolles exegetisches Werk erforscht, wobei der biblische Rahmen und die daraus sich ergebenden Voraussetzungen seiner Trinitätslehre, Christologie und Pneumatologie mit Nachdruck dargelegt werden.

Mit einem weiteren grundlegenden Thema befasst sich der dritte Artikel des vorliegenden Sammelwerkes: »Photios der Große als Ausleger des Neuen Testaments« (S. 73–132). Darin wird zuerst das exegetische Werk dieses berühmten und für die Ostkirche entschei-

denden Theologen und Ökumenischen Patriarchen (810 oder 820–893) vorgestellt, wobei daraus seine interpretatorischen Methoden und Prinzipien ausführlich dargelegt werden. Anschließend werden repräsentative Auslegungen von ihm, die sich auf schwer zu verstehende neutestamentliche Stellen beziehen, ausgeführt. Ein weiterer großer Ausleger des Neuen Testaments, der im Westen fast kaum bekannt sein dürfte und zu den »neueren« Exegeten der Ostkirche gehört (11.–12. Jh.), stellt den Forschungsgegenstand der vierten Studie des Bandes dar: »Das exegetische Werk des Theophylaktos von Ohrid und sein Beitrag zu Einführungsfragen des Neuen Testaments« (S. 133–195). Darin wird nicht nur auf seinen eigenen exegetischen Beitrag Bezug genommen, sondern auch Gewicht auf sein Verhältnis zu anderen patristischen Bibelauslegern sowie auf seine besondere hermeneutische Methode gelegt. Schließlich wird sein unverkennbarer Beitrag zu einführenden Aspekten und Fragen des Neuen Testaments hervorgehoben.

Eine vollständige Präsentation einer weiteren, für die Orthodoxe Kirche schwerwiegenden Persönlichkeit im Bereich der biblischen patristischen Exegese bildet den Inhalt des fünften Aufsatzes im Sammelband. Für den Vf. stellt »Der Heilige Neophytos der Engleistos und sein schriftstellerisches Werk« (S. 197–264), könnte man sagen, das eigene »Lebenswerk« dar. Als Zyprioter stellt der Vf. seinen Landsmann, den Heiligen Neophytos aus Paphos (1134–1219), in allen chronologischen, biographischen und schriftstellerischen Nuancen auf eindrucksvoller Weise vor, wobei auch hier auf die kritische Edition aller seiner Werke, an der der Vf. sehr aktiv beteiligt gewesen ist, verwiesen wird. Selbstverständlich wird auf die erwähnenswerten exegetischen Schriften des Neophytos eine besondere Note gelegt.

Die drei letzten Beiträge des Sammelbandes erweisen sich als Themen mit besonderem Interesse (nicht nur für den westlichen Leser). Gegenstand der sechsten Studie ist »[d]ie erlebnismäßige und mystische Erfahrung als zentrale theologische Voraussetzungen für die Bibelauslegung nach dem Heiligen Gregor Palamas« (S. 265–304). Dabei wird auf interessante hesychastische Aspekte der »palamischen« Theologie des berühmten athonitischen Theologen (1296–1359), die Auswirkungen auf die Hermeneutik haben können, Bezug genommen. Die siebte Studie befasst sich mit der »Ikographischen Methode für die Auslegung des Evangeliums« (S. 305–328), wobei hierin wesentliche Aspekte der besonderen orthodoxen liturgischen Hermeneutik eindrucksvoll unterstrichen werden. Den Höhepunkt der mit im Westen fast »unbekannten« ostkirchlichen Exegeten sich befassenden Beiträge dieses Sammelwerks bildet im achten Aufsatz ein großer »moderner« Theologe und Vater des athonitischen Mönchtums und der Ostkirche schlechthin: »Der Heilige Nikodimos Hagioritis als Interpret des Apostels Paulus« (S. 329–420). Im ersten Teil wird auf die Vita sowie das gesamte immense theologische Werk dieser großen Persönlichkeit (1749–1809) Bezug genommen. Das Hauptgewicht der Studie wird allerdings auf die Einstellung (Zweck der Übersetzung ins Neugriechische, Bewertung der paulinischen Schriften), die Quellen und die Kriterien für die Auslegung der Briefe des Heidenapostels gelegt. Zuletzt werden die exegetischen Voraussetzungen sowie die Übersetzungsmerkmale des Nikodimos betont.

Anhand dieses besonderen Sammelwerkes wird noch einmal die beachtenswerte Bedeutung der orthodoxen Hermeneutik angedeutet. In seinen wissenschaftlichen Beiträgen kann man viele bis heute noch interessante Aspekte der ostkirchlichen Bibelauslegung erkennen. Das anfängliche Werk dieser neuen orthodoxen Reihe biblischer Monographien hat sich gelohnt.

Konstantin Nikolakopoulos, München